



Das 1 x 1 der Präsentation

Karl-Christof Renz

Das 1 x 1 der Präsentation

Für Schule, Studium und Beruf

3., überarbeitete und erweiterte Auflage

Karl-Christof Renz
HTW Aalen
Aalen, Deutschland

ISBN 978-3-658-37024-4 ISBN 978-3-658-37025-1 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-37025-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2013, 2016, 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Lektorat: Angela Meffert

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort zur 3. Auflage

Seit der zweiten Auflage sind mehr als fünf Jahre vergangen. Wie sich Lebenssituationen verändern können, können sich auch Präsentationssituationen verändern. Nichts bleibt ewig, wie es war. Die Zeit des Social Distancing, ausgelöst durch das Corona-Virus und die weltweite Pandemie, hat nicht nur unsere Arbeitsweise und unsere Zusammenarbeit, sondern auch die Wissensvermittlung und Lehre stark beeinflusst.

In der dritten Auflage wurden diese Entwicklungen berücksichtigt. So wurde das Thema virtuelle Konferenzen bzw. Online-Lehre neu aufgenommen. Zudem wurde das Buch um neuere zur Verfügung stehende Präsentationsmedien wie Visualizer und Smartboard ergänzt. Spannend bleibt, wie der technische Fortschritt weitergehen wird. Das 1 × 1 der Präsentation wurde auch um einige psychologische Aspekte bereichert, die fundiertere Kenntnisse zu ausgewählten Aspekten einer Präsentation liefern. Außerdem wurden alle Literaturhinweise durchgesehen und aktualisiert.

Ein ganz herzlicher Dank geht an die Cheflektorin Angela Meffert vom Springer-Verlag, die mich sehr geduldig und immer freundlich tatkräftig bei der Erstellung und Durchsicht des Manuskriptes unterstützt hat.

Ebenfalls Unterstützung bekam ich durch meinen Freund und Kollegen Prof. Dr Jörg Büechl, bei dem ich mich ebenfalls bedanke.

Danken möchte ich auch meinen Eltern für ihre Unterstützung. Ihnen und meinem Sohn Felix widme ich dieses Buch. Er ist meine Kraftquelle und ein guter Ideengeber – auch wenn wir oft kontroverser Meinung sind, so haben diese letztlich auch zur Erstellung dieses Buches beigetragen.

Ich hoffe, dass dieses Buch genauso gerne gelesen wird wie die ersten Auflagen.

Aalen
im Frühjahr 2022

Karl-Christof Renz

Vorwort zur 2. Auflage

Es ist erstaunlich, was in zwei Jahren im Leben eines Menschen passieren kann. Meine Erkenntnis daraus (und die werde ich zukünftig auch an meine Studierenden weitergeben): „Vergessen Sie bei der ganzen Arbeit auch nicht zu leben“. Auch dafür bietet das Studium die richtige Zeit und die richtige Lebensphase. Nie wieder werden Sie so jung sein, so fit, und die Wenigsten werden später diese zeitlichen und inhaltlichen Freiräume haben, die ein Studium (zumindest phasenweise) bietet.

Erfreulicherweise hat sich die erste Auflage des 1 × 1 der Präsentation so entwickelt, dass der Springer Gabler-Verlag eine zweite Auflage, ca. 2 Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage, ermöglichte.

Das Grundkonzept des Buches blieb unverändert, da es von den Studierenden sehr gut aufgenommen wurde. Ich habe folgende beispielhafte Kommentare meiner Studierenden als Ansporn aufgefasst, das Buch zu aktualisieren: „Das Buch ist informativ, selbst-erklärend und gut zu lesen“ oder „Das Buch ist gut zu lesen und weckt das Interesse an dem Fach“ oder „das Buch ist sehr verständlich geschrieben, ich habe viele Verbesserungsvorschläge und Tipps erhalten“ oder „kurz, sachlich, gründlich, interessant – Danke schön“ oder „Das Buch bietet viele sehr nützliche Anregungen – auch für das Leben nach dem Studium“. Inzwischen hat sich das Buch auch als hilfreich für das Selbststudium erwiesen.

Bei der vorliegenden zweiten Ausgabe wurden deshalb die Konzeption und die Grundstruktur beibehalten. Die Literatur wurde aktualisiert und ergänzt, und auch die Zahlenbeispiele– insbesondere in Abschn. 4.4 und 4.5 Zahlendarstellung mit Tabellen und mit Diagrammen – wurden auf den aktuellsten Stand gebracht. Da der technologische Fortschritt auch in der Wissenschaft immer mehr voranschreitet, wurde auch die Vorgehensweise bei der Recherche dem aktuellen Stand angepasst. In diesem Gebiet ist durch die selbstverständlich und alltäglich gewordene Nutzung des Internets und die zunehmende Vernetzung der Menschen untereinander die größte Veränderung eingetreten. Auch bei den Präsentationsmedien nimmt die Verbreitung und Nutzung von Whiteboards immer mehr zu. Spannend wird es bleiben, inwieweit diese technischen Änderungen auch eine Veränderung im Verhalten der Menschen, z. B. bei der Aufmerksamkeit oder der Erwartung an die mediale Darbietung einer Präsentation, bewirken.

Frau Angela Meffert vom Springer Gabler-Verlag hat mir wieder mit Tipps und Informationen geholfen, aber auch aktiv dazu beigetragen, dass dieses Buch erschienen ist. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich.

Ebenso bedanke ich mich bei meiner Rest-Familie und den anderen Menschen in meinem Umfeld für den Zuspruch, die Hilfe und die Wertschätzung, die sie mir in vielen Gesprächen und Gesten zuteil werden ließen. Dies schließt meine Assistentin Frau Julia Wiedenmann, die mir immer wieder bei Alltagsaufgaben „den Rücken frei hält“, aber auch „meine“ Studierenden mit ein. Vielen Dank dafür.

Aalen
im Frühjahr 2016

Karl-Christof Renz

Vorwort zur 1. Auflage

Studenten¹ haben oft das Problem, dass sie zu einem bestimmten Thema eine Präsentation anfertigen und vortragen müssen, ihnen aber die Grundkenntnisse für eine Präsentation nicht bzw. nicht systematisch vermittelt werden.

Zwar gibt es viele (und auch gute) Rhetorikratgeber, diese gehen aber nicht auf alle Anforderungen ein, die Studierende bei ihren ersten Präsentationen meistern müssen. So werden häufig nur Teilaspekte wie z. B. die Rhetorik, die Körpersprache oder die Zahlendarstellung betrachtet. Diese Bücher behandeln zwar das jeweilige Thema ausführlich, dafür fehlt es aber am notwendigen Überblick.

Bei einer Präsentation im wissenschaftlichen Umfeld sind Kenntnisse aus vielen unterschiedlichen Wissensbereichen wichtig. Dazu gehören Aspekte der graphischen Gestaltung (Visualisierung), Lern- und Arbeitstechniken und natürlich Gesprächsführung und Rhetorik. Es werden z. B. Aspekte der Disziplinen Arbeitswissenschaft und Psychologie berücksichtigt. Aber auch Kenntnisse in wissenschaftlichem Arbeiten, z. B. Quellensuche, Quellenbewertung und Zitieren, oder in Statistik gehören zu einer Präsentation im wissenschaftlichen Umfeld.

Hier setzt dieses Buch an. Es ist kein neuer Rhetorikratgeber, sondern es vermittelt alle notwendigen Grundkenntnisse und Grundlagen einer erfolgreichen Präsentation, insbesondere im Studium, aber auch in der Schule oder im Beruf. Dazu gehört nicht nur der Auftritt, sondern auch so banale Kenntnisse wie: Wie gehe ich bei der Strukturierung eines Themas vor? Wie erstelle ich eine Gliederung? Wie baue ich eine Folie auf? Welche Medien sind sinnvoll? Was muss bei einer Präsentation in einem wissenschaftlichen Kontext beachtet werden? Natürlich dürfen auch einige rhetorische Kenntnisse nicht fehlen.

Dieses Lehrbuch ist für Einsteiger gedacht, die sich damit beschäftigen, wie sie eine Präsentation im wissenschaftlichen Bereich zielgerichtet angehen. So entstand eine

¹Es wurde die klassische männliche Form der Anrede gewählt, diese gilt natürlich genauso für Frauen.

Mischung aus Ratgeber und Lehrbuch, das praktische Tipps enthält und in dem auch einige Hintergrundinformationen vermittelt werden, die in anderen Büchern fehlen.

Dieses Buch entstand auch auf Anregung von Studierenden, die meine Vorlesung „Präsentation“ im ersten Semester des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre für kleine und mittlere Unternehmen“ an der Hochschule Aalen besuchten und sich gedruckte und ausformulierte Unterlagen statt wie bisher ein Skript gewünscht haben.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Personen bedanken, die mir bei diesem Lehrbuch geholfen haben: Herr Dipl.-Ing. Peter Krötz, der das Buch Korrektur gelesen hat und dessen umfangreiches und langjähriges Wissen aus vielen Jahren Beratungstätigkeit in den unterschiedlichsten Teilen der Erde stammt, und Frau Angela Pfeiffer, die das Lektorat beim Springer Gabler-Verlag übernahm, mir wertvolle Tipps und Anregungen gab und so zum Gelingen dieses Buches beitrug.

Auch meine Frau Annette lieferte mir mit ihrem praktischen Wissen viele Anregungen und hat mit manchen Diskussionen zur jetzigen Form des Lehrbuches beigetragen.

Falls Sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge haben, können Sie diese gerne an Karl-Christof.Renz@htw-aalen.de senden.

Aalen
im Herbst 2013

Karl-Christof Renz

Inhaltsverzeichnis

1	Warum beschäftigen Sie sich mit diesem Thema?	1
1.1	Warum sollte man lernen zu präsentieren?	1
1.2	Studierende als Vortragende.	5
1.3	Grundlagen einer erfolgreichen Präsentation: Wollen, Können, Tun	7
1.3.1	Wollen	8
1.3.2	Tun	11
1.3.3	Können	12
1.4	Eine Präsentation ist wie ein Hausbau	13
1.5	Zusammenfassung: Warum Präsentieren wichtig ist	15
	Literatur	16
2	Die inhaltliche Vorbereitung einer Präsentation	17
2.1	Vorgehensweise bei einer Präsentation	17
2.2	Themenwahl	18
2.3	Rahmenbedingungen – Die vier „Z“	19
2.3.1	Zweck bzw. Anlass einer Präsentation	19
2.3.2	Zuhörer/Publikum und Zielgruppenanalyse	21
2.3.3	Ziele klären und festlegen	26
2.3.4	Zeit: Vorbereitungszeit, Präsentationszeit und Zeitplanung	27
2.4	Ideen sammeln	29
2.4.1	Einzelarbeit	31
2.4.2	Gruppenarbeit	34
2.5	Informationen suchen und beschaffen	36
2.5.1	Das Eisbergmodell der Informationssuche	38
2.5.2	Vorgehensweise bei einer Recherche	39
2.5.3	Herkunft von Daten und Informationen	44
2.5.4	Beurteilung von Quellen aus wissenschaftlicher Sicht	45
2.5.5	Quellen angeben: Immer schön zitieren	50
2.5.6	Beispiel für eine wissenschaftliche Vorgehensweise	52

2.6	Gliedern, Ordnen, Strukturieren	54
2.6.1	Auswahl und Gewichtung des Inhalts	54
2.6.2	Anordnung des Inhalts: der rote Faden	57
2.6.3	Bestandteile eines Vortrags: Einleitung, Hauptteil, Schluss	58
2.6.4	Didaktik: Wie präsentiere ich spannend?	60
2.6.5	Einleitung: Auf den ersten Eindruck kommt es an	64
2.6.6	Hauptteil: Zwischenreize sorgen für Spannung und Unterhaltung.	70
2.6.7	Schluss: Und jetzt?	76
2.7	Zusammenfassung inhaltliche Vorbereitung	77
	Literatur.	78
3	Die mediale Vorbereitung einer Präsentation.	81
3.1	Medieneinsatz	81
3.2	Medienwirkungen und Medienwechsel	85
3.3	Präsentationsmedien	91
3.3.1	Handout, Buch, Kopie, Arbeitsblatt	91
3.3.2	Folien mit Tageslicht- bzw. Overheadprojektor	94
3.3.3	Klassische Tafel oder Whiteboard	95
3.3.4	Pinnwand und Metaplantafel	97
3.3.5	Flipchart	99
3.3.6	Bilder: Dias/Fotos und Video/Film	99
3.3.7	Tonbandgerät, Kassettenspieler, CD-Player, MP3-Player	103
3.3.8	Haptische Medien (Beispiele/Anschauungsobjekte/Muster)	104
3.3.9	Poster bzw. Plakat	106
3.3.10	Computer und Beamer	108
3.3.11	Visualizer/Dokumentenkamera	111
3.3.12	Smartboard/interaktives Whiteboard	112
3.4	Zusammenfassung Medienwahl.	113
3.5	Virtuelle Veranstaltungen, Online-Präsentationen	115
3.5.1	Virtuelle Veranstaltungen	115
3.5.2	Was sind virtuelle Veranstaltungen?	116
3.5.3	Teilnahme und Technik bei virtuellen Veranstaltungen	117
3.5.4	Menschliche Ansichten bei virtuellen Veranstaltungen: Kamera, Kleidung und Hintergrund.	120
3.5.5	Anwesenheit und Aufmerksamkeit bei virtuellen Veranstaltungen	122
3.5.6	Planung virtueller Veranstaltungen	125
3.5.7	Unterschiede zwischen virtuellen Veranstaltungen und realen Veranstaltungen	130
3.5.8	Fazit virtuelle Veranstaltungen.	132
	Literatur	133

4 Die mediale Aufbereitung einer Präsentation: Veranschaulichung und Visualisierung	135
4.1 Grundlagen der Visualisierung	139
4.1.1 Leserichtung und Blickrichtung	139
4.1.2 Kompatibilität	140
4.1.3 Gestaltungsempfehlungen	141
4.2 Textgestaltung	143
4.3 Farbgestaltung	145
4.3.1 Ziele bei der Verwendung von Farben	145
4.3.2 Farbwirkungen	146
4.3.3 Beispiele für Farbwirkungen	147
4.3.4 Empfehlungen für den Farbeinsatz in einer Präsentation	148
4.4 Zahlendarstellung mit Tabellen	149
4.4.1 Visualisierungsgrundsätze und Einsatzbereiche bei Tabellen	150
4.4.2 Beispiel für Zahlendarstellungen in Tabellen	151
4.4.3 Übung zur Zahlendarstellung in einer Tabelle	153
4.5 Zahlendarstellung mit Diagrammen	154
4.5.1 Einfacher Weg, um Diagramme auszuwählen	155
4.5.2 Statistisch-mathematisch korrekter Weg, um Diagramme auszuwählen	158
4.5.3 Grundlegende Diagrammformen	167
4.5.4 Verzerrte Darstellungen: Fehlerhafte Diagramme	173
4.6 Symbole und Strukturen darstellen	179
4.6.1 Symbole als Textersatz	180
4.6.2 Strukturen zur besseren Übersichtlichkeit	184
4.7 Bildgestaltung	186
4.7.1 Bilder als Textersatz: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“	187
4.7.2 Wirkungen von Bildern	190
4.7.3 Tipps zum Einsatz von Bildern	192
4.8 Animationen	193
4.9 Zusammenfassung Visualisierung	194
Literatur	195
5 Der Auftritt: Präsentation der Person	197
5.1 Was beeinflusst den Auftritt?	197
5.1.1 Vorbereitung des Auftritts	199
5.1.2 Auftrittsfreude und innere Einstellung	206
5.1.3 Lampenfieber und Auftrittsangst	210
5.1.4 Körpersprache und Stimmung	214
5.2 Das Zusammenwirken von Sprache und Stimme	220
5.2.1 Verständlich sprechen	221
5.2.2 Frei reden	223

5.2.3	Interessant und anschaulich reden	225
5.2.4	Abwechslungsreich sprechen	228
5.2.5	Deutlich sprechen	229
5.2.6	Dialekt und Hochdeutsch	231
5.3	Non-verbale Ausdrucksformen	233
5.3.1	Kongruente und inkongruente Körpersprache	234
5.3.2	Schwierigkeiten bei der Körpersprache	235
5.3.3	Der erste Eindruck	237
5.3.4	Kleidung	239
5.3.5	Mimik	242
5.3.6	Gestik	245
5.3.7	Körperhaltung, Körperstellung und Gang	249
5.3.8	Räumliche Distanz	250
5.4	Zusammenfassung Präsentieren der Person – Empfehlungen für einen gelungenen Auftritt	253
	Literatur	255
6	Erprobtes didaktisches Konzept – eine Möglichkeit, Vortragen zu lernen	259
	Literatur	264
7	Tipps und Checklisten	265
7.1	Kleidungstipps	265
7.2	Checklisten, Fehleranalyse	266
7.3	Bewertungsbögen für Präsentationen	267
	Literatur	269

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1	Typen von studentischen Referenten	6
Abb. 1.2	Voraussetzungen für eine erfolgreiche Präsentation.	8
Abb. 1.3	Etappen der Zielerreichung (Quelle: in Anlehnung an Instagram #psychology 14.06.21)	9
Abb. 1.4	Entscheidungen treffen – Entscheidungsbaum.	11
Abb. 1.5	Analogien zwischen einer Präsentation und einem Hausbau.	14
Abb. 2.1	Praktisches Vorgehen bei Erstellung einer wissenschaftlichen Präsentation	19
Abb. 2.2	Rahmenbedingungen: Zweck, Zuhörer/Zielgruppe, Ziele, Zeit (4 „Z“).	20
Abb. 2.3	Kommunikative Situation bei einer Präsentation. (Quelle: In Anlehnung an Witzgenbacher, 1994, S. 56).	22
Abb. 2.4	Ideen sammeln	30
Abb. 2.5	Methoden, vorhandenes Wissen zu nutzen und zu erkennen.	31
Abb. 2.6	Erste Mindmap zum Thema Lern- und Arbeitstechnik	33
Abb. 2.7	Einfaches Formblatt Brainwriting	36
Abb. 2.8	Informationen suchen.	37
Abb. 2.9	Eisbergmodell der Informationssuche	38
Abb. 2.10	Herkunft von Daten	44
Abb. 2.11	Allgemeine Informationsquellen	46
Abb. 2.12	Typen von wissenschaftlichen Quellen. (Quelle: In Anlehnung an Kollmann et al., 2016, S. 27 f.; Heister & Weßler-Poßberg, 2011, S. 89)	48
Abb. 2.13	Verschiedene Zitierweisen in Präsentationen.	52
Abb. 2.14	Gliedern, Ordnen, Strukturieren.	54
Abb. 2.15	Vortrag planen: Zeit ist immer ein kostbares, knappes Gut!	56
Abb. 2.16	Der Zusammenhang von Inhalt und Behalten. (Quelle: In Anlehnung an Lehner, 2020, S. 34)	57
Abb. 2.17	Der rote Faden sollte für jeden gut sichtbar sein	57

Abb. 2.18	Strukturieren in die drei Elemente eines Vortrags	59
Abb. 2.19	Die drei Elemente eines Vortrags. (Quelle: In Anlehnung an Thiele, 2010, S. 85 f.)	60
Abb. 2.20	Typischer Verlauf der Aufmerksamkeit in einem Vortrag. (Quelle: In Anlehnung an Lubbers, 2002, S. 72)	61
Abb. 2.21	Die Spannung halten – Zwischenreize. (Quelle: Lubbers, 2002, S. 72)	62
Abb. 2.22	Behaltensquoten bei aktiven und passiven Lehrmethoden. (Quelle: Witzenbacher, 1994, S. 133).	63
Abb. 2.23	Didaktik: Behalten verbessern durch Wechsel der Arbeitsformen. 1994 (Quelle: In Anlehnung an Witzenbacher,, S. 96 f.)	64
Abb. 2.24	Grundsätzliche Möglichkeiten der Einleitung	64
Abb. 2.25	Zuhörer fesseln – Aufmerksamkeit sichern durch Zwischenreize	70
Abb. 3.1	Medienwahl	82
Abb. 3.2	Medienwahl: Zeitliche Nutzung von Medien. (Quelle: In Anlehnung an Hey, 2019, S. 63 f.)	84
Abb. 3.3	Sinnesorgane, Empfindungen und Wahrnehmungssystem. (Quelle: In Anlehnung an Schreiber, 2009, S. 1039)	85
Abb. 3.4	Flaschenhals des Gedächtnisses. (Quelle: in Anlehnung an Lehner, 2018, S. 24; Hofman & Löhle, 2016, S. 16)	86
Abb. 3.5	Modell des multimedialen Lernens. (Quelle: nach Mayer & Moreno, 2003, S. 44)	86
Abb. 3.6	Informationen und Speicherkapazität im Arbeitsgedächtnis. (Quelle: In Anlehnung an Metzsig & Schuster, 2020, S. 12; Hofmann & Löhle, 2016, S. 18).	89
Abb. 3.7	Reizüberflutung und Reizarmut	91
Abb. 3.8	Wirkungen eines Medienwechsels	91
Abb. 3.9	Medium Handout, Buch, Kopie, Arbeitsblatt.	92
Abb. 3.10	Medium Tageslicht- bzw. Overheadprojektor	95
Abb. 3.11	Medium Tafel oder Whiteboard	96
Abb. 3.12	Medium Pinnwand und Metaplantafel.	99
Abb. 3.13	Medium Flipchart.	100
Abb. 3.14	Medium Bilder: Dias/Fotos und Video/Film	102
Abb. 3.15	Ton als Medium	104
Abb. 3.16	Haptische Medien.	105
Abb. 3.17	Medium Poster	107
Abb. 3.18	Medium Computer und Beamer.	109
Abb. 3.19	Visualizer	112
Abb. 3.20	Smartboard.	114
Abb. 3.21	Virtuelle Veranstaltungen	116
Abb. 4.1	Grundsätzliche Unterschiede zwischen Präsentationsfolien und Unterlagen. (Quelle: In Anlehnung an Thiele, 2010, S. 91).	137

Abb. 4.2	Leserichtung	139
Abb. 4.3	Gestaltungsregeln bei der Visualisierung. (Quelle: In Anlehnung an Seifert, 2020, S. 25; Landau, 2002, S. 344; Thiele, 2010, S. 97; Müller-Schwarz und Weyer, 2006, S. 154 f.)	142
Abb. 4.4	Klassische Standard-Inhaltsfolie. (Quelle: In Anlehnung an Feuerbacher, 2013, S. 71 ff.; Heister et al., 2007, S. 100)	143
Abb. 4.5	Empfehlungen zur Textgestaltung. (Quelle: In Anlehnung an Müller-Schwarz und Weyer, 2006, S. 132).	145
Abb. 4.6	Tabellendarstellung: ursprüngliche Darstellung.	151
Abb. 4.7	Tabellendarstellung: optimierte Darstellung	152
Abb. 4.8	Tabellendarstellung: Hervorhebung 1.	152
Abb. 4.9	Tabellendarstellung: Hervorhebung 2.	152
Abb. 4.10	Tabellendarstellung: inkompatible Hervorhebung	153
Abb. 4.11	Tabellendarstellung: Beispiel Schülerzahlen. (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021, in Anlehnung an Sauerbier, 2009, S. 24)	153
Abb. 4.12	Tabellendarstellung: Beispiel Schülerzahlen – Musterlösung. (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021)	154
Abb. 4.13	Vergleichstypen und geeignete Schaubildformen. (Quelle: Zelazny, 2015, S. 41)	157
Abb. 4.14	Mögliche Beschreibungsmerkmale eines Studierenden. (Quelle: in Anlehnung an Stiefl, 2018, S. 9 f.; Cleff, 2015, S. 19).	160
Abb. 4.15	Daten- und Skalenarten. (Quelle: In Anlehnung an Backhaus et al., 2018, S. 10 f.; Döring und Bortz, 2016, S. 233 ff.)	160
Abb. 4.16	Anzahl gleichzeitig betrachteter Daten und Analysemethoden	165
Abb. 4.17	Daten- und Skalenarten und die geeignete Darstellungsform. (Quelle: In Anlehnung an Sauerbier, 2009, S. 123 ff.)	166
Abb. 4.18	Beispiel Kreisdiagramm.	167
Abb. 4.19	Säulendiagramm.	169
Abb. 4.20	Balkendiagramm.	169
Abb. 4.21	Gruppiertes Säulendiagramm.	170
Abb. 4.22	Histogramm	171
Abb. 4.23	Linien- oder Kurvendiagramm.	172
Abb. 4.24	Streudiagramm	174
Abb. 4.25	Beispiel für eine Tabelle.	175
Abb. 4.26	Beispiel für korrektes Kuchen- oder Tortendiagramm.	176
Abb. 4.27	Beispiel für korrektes Säulendiagramm.	176
Abb. 4.28	Beispiel fehlender Nullpunkt	177
Abb. 4.29	Beispiel fehlerhafte Skalierung	178
Abb. 4.30	Beispiel dreidimensionale Darstellung.	178
Abb. 4.31	Beispiel Symbole	179
Abb. 4.32	Beispiel Liniendiagramm bei nominalen Werten	180

Abb. 4.33	Beispiele für Symbole: „Denken in Bildern“	181
Abb. 4.34	Weitere Beispiele für Symbole: „Denken in Bildern“	181
Abb. 4.35	Skizzendarstellung – Elemente	182
Abb. 4.36	Entschlüsselung von graphischen Informationen und Symbolen im Kontext – Aufgabe	183
Abb. 4.37	Entschlüsselung von graphischen Informationen und Symbolen im Kontext – Lösung.	183
Abb. 4.38	Beispiel für Strukturierung und Textgliederung.	185
Abb. 4.39	Beispiel für ein Organigramm. (Quelle: In Anlehnung an Müller-Schwarz und Weyer, 2006, S. 148)	185
Abb. 4.40	Beispiel für Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge. (Quelle: In Anlehnung an Müller-Schwarz und Weyer, 2006, S. 149).	185
Abb. 4.41	Prozessdarstellung	186
Abb. 4.42	Strukturierung mit Matrix	186
Abb. 4.43	Visualisierungsübung: Bild in Worten	187
Abb. 4.44	Explosionszeichnung Motor BMW Isetta. (Quelle: isetta-online.de, 2013)	188
Abb. 4.45	Bauplan eines Hauses.	189
Abb. 4.46	Winterbild.	190
Abb. 4.47	Frühlingsbild	191
Abb. 5.1	Wesentliche Merkmale des Auftritts	198
Abb. 5.2	Zusammenhang von Auftrittsfreude, Lampenfieber, Vorbereitung und Körpersprache	198
Abb. 5.3	Gründliche Vorbereitung einer Präsentation: Fehleranalyse beruhigt.	200
Abb. 5.4	Modell des Zusammenhangs von Emotionen, Gefühlen, Körpersprache	215
Abb. 5.5	Reden ist das Zusammenwirken von Sprache und Stimme	220
Abb. 5.6	Bedeutung der Körpersprache. (Quelle: In Anlehnung an Mehrabian, 1971, S. 43).	234
Abb. 5.7	Körperzonen bei der Gestik. (Quelle: In Anlehnung an Vogt, 2010).	246
Abb. 5.8	Die vier Distanzzonen nach Birkenbihl. (Quelle: Birkenbihl, 2019, S. 139 ff.).	251
Abb. 6.1	Ablaufschema einer Unterrichtseinheit Präsentation	260
Abb. 6.2	Systematisches Feedback gestützt auf Mehrfachbeobachtung.	262
Abb. 6.3	Feedbackformular „Studierende bewerten Studierende“	262
Abb. 7.1	Ausführlicher Bewertungsbogen	268
Abb. 7.2	Kurzer Bewertungsbogen mit Skala.	269
Abb. 7.3	Kurzer Bewertungsbogen.	269

Tabellenverzeichnis

Tab. 3.1	Vor- und Nachteile von Buch, Kopie und Arbeitsblatt. (Quelle: In Anlehnung an Stangl, 2021)	94
Tab. 3.2	Vor- und Nachteile von Tageslichtprojektor und Folien. (Quelle: In Anlehnung an Seifert, 2020, S. 17; Feuerbacher, 1998, S. 42; Müller-Schwarz & Weyer, 2006, S. 166; Hey, 2019, S. 63; Stangl, 2021)	96
Tab. 3.3	Vor- und Nachteile von Tafel und Whiteboard. (Quelle: In Anlehnung an Feuerbacher, 1998, S. 42; Müller-Schwarz & Weyer, 2006, S. 160; Stangl, 2021; Franck & Stary, 2013, S. 257)	98
Tab. 3.4	Vor- und Nachteile von Pinnwand und Metaplan. (Quelle: In Anlehnung an Feuerbacher, 1998, S. 42; Müller-Schwarz & Weyer, 2006, S. 160; Stangl, 2021)	100
Tab. 3.5	Vor- und Nachteile eines Flipcharts. (Quelle: In Anlehnung an Müller-Schwarz & Weyer, 2006, S. 160; Stangl, 2021; Franck & Stary, 2013, S. 258)	101
Tab. 3.6	Vor- und Nachteile von Bildern bzw. Video und Film. (Quelle: In Anlehnung an Müller-Schwarz & Weyer, 2006, S. 160; Stangl, 2021)	103
Tab. 3.7	Vor- und Nachteile von Tönen als Medium. (Quelle: In Anlehnung an Stangl, 2021)	105
Tab. 3.8	Vor- und Nachteile haptischer Medien. (Quelle: In Anlehnung an Stangl, 2021)	107
Tab. 3.9	Vor- und Nachteile von Postern. (Quelle: In Anlehnung an Feuerbacher, 1998, S. 40 f.)	109
Tab. 3.10	Vor- und Nachteile von PC und Beamer. (Quelle: In Anlehnung an Seifert, 2020, S. 18; Müller-Schwarz & Weyer, 2006, S. 160; Stangl, 2021; Hey, 2019, S. 65 f.; Ferreira, 2007, S. 999)	111
Tab. 3.11	Vor- und Nachteile von Visualizern.	113
Tab. 3.12	Vor- und Nachteile von Smartboards.	114

Tab. 3.13	Vor- und Nachteile virtueller Veranstaltungen auf einen Blick.	118
Tab. 4.1	Wirkung unterschiedlicher Farben – Überblick. (Quelle: In Anlehnung an Bullinger et al., 1994, S. 114; Müller-Schwarz & Weyer, 2006, S. 157; Bartel, 2003, S. 44 f.)	149
Tab. 4.2	Die wichtigsten Skalenarten im Überblick (Quelle: In Anlehnung an Bortz & Döring, 2016, S. 233)	159
Tab. 5.1	Wirkungen von Lampenfieber.	213
Tab. 5.2	Wirkungen von Blickkontakt. (Quelle: In Anlehnung an Matschnig, 2011, S. 15).	244
Tab. 7.1	Lösungsansätze bei unperfekter Vorbereitung, Aufregung und Versehen	266
Tab. 7.2	Lösungsansätze bei technischen und organisatorischen Problemen	267